

NN Rosenberg

Vater:

Jacob (1816-1910)

Brüder:

NN, Name unbekannt, starb Anf. Dez. 1910 kurz nach dem Tod des Vaters
Mendel, starb 1928

In folgendem Bericht über den 94. Geburtstag des Vaters wird dessen Sohn als Rabbiner Dr. Rosenberg in Thorn bezeichnet.

"Allgemeine Zeitung des Judentums" vom 8. Juli 1910 zum 94. Geburtstag:

Rosenthal, Reg.-Bez. Rassel, 3. Juli: Am gestrigen Sabbath feierte Herr Jacob Rosenberg, Vater des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg in Thorn, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 94. Geburtstag. Von weit und breit wurden dem hier und in der ganzen Umgegend geachteten Manne die herzlichsten Glückwünsche dargebracht. Auch der hiesige evangelische Geistliche sprach ihm schriftlich seine Glück- und Segenswünsche aus. Möge es dem begnadeten Greis vergönnt sein, noch eine recht lange Reihe von Jahren in gleich körperlicher und geistiger Frische zu genießen.

In folgendem Zeitungsbericht wird erwähnt, dass „der Rabbiner Dr. Rosenberg aus Thorn“ eine Grabrede zum Tod des Vaters hält.

"Allgemeine Zeitung des Judentums" vom 16. Dezember 1910 zum Tode:

Rosenthal Reg.-Bez. Rassel, 11. Dezember. Am 29. November ward hier der frühere Vorsteher unserer Gemeinde, Herr Jacob Rosenberg, beerdigt. Er hat nahezu das 95. Lebensjahr erreicht und erfreute sich bis zwei Tage vor seinem Tode einer seltenen geistigen und körperlichen Frische. Von nah und fern waren die Freunde und Bekannten des allgemein geachteten Mannes herbeigeeilt, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. An seiner Bahre sprachen Herr Provinzialrabbiner Dr. Munk aus Marburg, der Sohn des Verstorbenen Herr Rabbiner Dr. Rosenberg aus Thorn und Herr Lehrer Spier aus Gemünden. In dem überaus großen Trauergesolge bemerkte man sehr viele hiesige christliche Einwohner, unter diesen den evangelischen Pfarrer und sämtliche Lehrer. — Der betagte Greis wurde durch seinen sanften Tod noch vor einer sehr schmerzlichen Erfahrung bewahrt. Denn wenige Tage nach ihm starb sein hier wohnender zweiter Sohn, der einer heftigen Lungenentzündung nach kurzer Zeit erlag und unter großem Trauergesolge an der Seite des Vaters beigesetzt wurde. Möge Gott die doppelt schmerzlich getroffene Familie trösten.

In folgendem Bericht heißt es, dass er bei der Beerdigung seines Bruders Mendel gesprochen hat. Als Betätigungsort wird hier nicht mehr Thorn, sondern Berlin genannt.

Artikel in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 3. Januar 1929:

Rosenthal, 30. Dezember. Am Schabbos ^{וַיָּי} starb fünf Wochen nach einer Operation im Krankenhause zu Marburg a. d. L. Mendel Rosenberg ^{לְרַ} und wurde Montag, 24. Dezember, von Rosenthal auch in Gemünden a. W. zu Grabe getragen. Die große Beteiligung an seinem Begräbnis aus allen Kreisen der Bevölkerung des Ortes, sowie aus nahen und fernen Orten bewies, welche große Hochachtung und Liebe sich der Verschiedene in allen Kreisen erfreute. Jahrzehnte lang wirkte er vorbildlich als Schochet in seinem Orte. Sein Haus war eine echt jüdische Stätte der ^{הַבַּיִת} der Mittelpunkt der Familie und der Gemeinde. Schwere Schicksalsschläge: der frühe Tod der Gattin, der Tod zweier hoffnungsvoller Söhne in jugendlichem Alter, von denen der eine sich als Arzt schon in jungen Jahren einen Ruf erworben hatte, konnten ihn in seinem ^{הַבַּיִת} und seiner ^{הַבַּיִת} nicht wankend machen. An seiner Bahre widmeten ihm ehrende Worte dankbaren Gedankens Lehrer Spier-Gemünden, Rabbiner Dr. Rosenberg-Berlin als Bruder, Lehrer Blumenfeld-Witzenhausen, Lehrer Gans-Wiederaula. Sein Leben war für die Familie vorbildlich. Mit seinem Hinscheiden ist sie ihres führenden Hauptes beraubt. Möge ^{הַבַּיִת} der Familie ein Tröster sein.

הַבַּיִת

Schochet =
Schächter
= Wohltätigkeit

= Wohltätigkeit
= Gottesfurcht